

Der Tod kommt krass (Start:19. Mai 2005)

Der deutsche Film hat einen schlechten Ruf. Er gilt als bieder und hausbacken. Begründet wurde dieses schlechte Image durch eine Vielzahl billig produzierten Unterhaltungsfilme, die besonders in den 50er und 60er Jahren die Kinos überschwemmten. Das Schema dieser Filme war simpel: Man kombinierte bekannte Gesichter mit einem simplen Drehbuch. In den 60er und 70er Jahren lockten beispielsweise Cornelia Froboess, Peter Kraus, Heintje oder Peter Alexander, die Zuschauer ins Kino. In den 80er Jahren folgten Filme mit Thomas Gottschalk, Mike Krüger oder längst vergessener Popstars...

Und auch heute bleiben viele Filmproduzenten diesem Schema treu. Aktuelles Beispiel ist der heutige Start von „Der Tod kommt krass“ mit Erkan Maria Moosleitner und Stefan Lust. Schauplatz des Filmes ist das Kreuzfahrtschiff TS Albatros, auf dem Erkan und Stefan „Bunnys“ aufreißen wollen. Mit an Bord sind auch Showmaster Hardy Flanders (gespielt von Ludger Pistor) und die Produzentin Kathrin Schwartau (die aus den Frankfurter Tatortfolgen bekannte Andrea Sawatzi) von der Fernsehshow „Der dicken Hund“, bei der Erkan und Stefan die Reise gewonnen haben. Außerdem dürfen natürlich die offensichtlich Bösen nicht fehlen. Da ist zum einen der Erkan und Stefan bei der Show unterlegene und auf Rache sinnende Alex und ein zum anderen ein mysteriöser Professor im Ganzkörperverband samt Krankenschwester, die aus einem alten „Film noir“ entsprungen scheinen.

Die Geschichte scheint einem alten Drehbuch entnommen und wäre in den 50er Jahren sogar für einen Hans Erhardt Film zu platt gewesen. Stefan, der ein absoluter Fan des Showmasters Flanders ist, findet diesen tot auf dem Klo seiner Kabine. Da Erkan noch am Vorabend aus Wut eine Morddrohung gegen Flanders abgegeben hat, fürchten beide der Tat beschuldigt zu werden. Erkan und Stefan versuchen daher den Tod von Flanders zu verheimlichen um die Leiche beseitigen zu können. Wenn Erkan und Stefan den toten Flanders übers Schiff schleppen und so tun als ob er noch lebendig wäre, greift der Film tief in die Gag-Mottenkiste.

Produzent und Co-Autor Mathias Lösel sieht den Film als „Hommage an das europäische Kino der 60er Jahre“. Damit drückt er vornehm aus, das es alles in diesem Film schon einmal gab und nur für die heutigen jungen Kinogänger aufgekocht wurde. Das ein solches Machwerk gut in das Programm eines Privatsenders passt und dieser den Film mitfinanziert um eine Free-TV-Premiere zu haben ist gut zu verstehen. Das der Film durch den FilmFernsehFonds Bayern gefördert wurde, zeigt dagegen das bei der Filmförderung oft der zu erwartende kommerzielle Erfolg im Vordergrund steht.

„Der Tod kommt krass“ kann man uneingeschränkt zu den Werken zählen, die den schlechten Ruf des deutschen Films begründen. Dabei sollte man aber nicht vergessen, dass es auch noch andere deutsche Filme gibt. Doch diese gehen oft unter oder bekommen gar nicht die Chance im Kino gezeigt zu werden.

„Der Tod kommt krass“, der dritte Spielfilm mit Erkan und Stefan - unsere Warnung der Woche.